

PROJEKT OPTIMIERUNG BERUFSVORBEREITUNGSJAHRE

Teilprojekt 2: Externe Praxiseinsätze

Meeting 01: Protokoll

Datum / Zeit 26. Oktober 2011; 09.00 – 11.00 Uhr
Ort MBA, Ausstellungsstrasse 80, Zürich; Zimmer 208 (2. Stock)

Teilnehmende Teil-Projektteam (TP 3)
Moderation Ursula Schwager (US)

Themen

1. Einstieg/Vorstellungsrunde

- **Walter Braun** (WB), BFS Winterthur: Nicht-berufsspezifisches Vorlehr-Angebot; mitbeteiligt (gemeinsames Projekt von 4 BFS) an der Entwicklung des Vorlehr-Konzepts. 2009/10 wurde das Projekt plötzlich gestoppt und die Vorlehre der Fachstelle Brückenangebote angegliedert.
- **Ljiliana Ilic** (LI), BVJ Winterthur: Aktuelles: räumlicher Umzug; Zusammenschluss HFS, BWS und WJS; Angebot in allen Typen/Profilen
- **Thomas Wagen** (TW), BWS Bezirk Horgen: BWS Bezirk Horgen bietet Berufswahl Profil A und B sowie die Vorlehre (Berufseinstiegsjahr) an; die BWS hat 130-Stellenprozent für die intensive Betreuung der Jugendlichen zur Verfügung (durch die Gemeinden finanziert)
- **Heinz Hüsler** (HH), BWS Kloten: Fast ausschliesslich berufswahlorientierte Angebote; Spezialität: zudem aktuell 5 berufsfeldorientierte Ausbildungsplätze; die Jugendlichen werden in entsprechende Berufswahlklassen integriert; die Ausbildungsplätze werden durch die Schule gesucht; Option „anschliessende Lehre“ ist erwünscht; Ausbau ebenfalls erwünscht; es werden tendenziell „leistungsstarke“ Jugendliche integriert.
- **Roy Schmid** (RH), BWS Effretikon: Kleine, überschaubare Schule mit Angeboten in allen Typen/Profilen; in allen Angeboten externe Praxiseinsätze in unterschiedlicher Ausprägung (in der Grössenordnung von 1-2 Tagen/Woche; manchmal auch in mehrwöchigen Blöcken); zeitliche Ausgestaltung der Praxiseinsätze wird in erster Linie durch die Betriebe definiert -> erfordert hohe Flexibilität seitens Schule. Lösungsansätze: Projektunterricht; bei einzelnen Jugendlichen resultieren jedoch auch inhaltliche Lücken, die nicht geschlossen werden können.
- **Ursula Schwager** (US), externe Projektleitung: seit mehreren Jahren ua. im Auftrag des MBA verschiedene Projekte mit Schwerpunkt „Einführung neuer Berufsausbildungen; Förderung EBA-Ausbildungen; weitere Informationen unter www.ursula-schwager.ch

2. Projektauftrag und Kontext

2.1. Projektauftrag TP 2

- **US** verteilt den Projektauftrag TP 2 (Auszug_Projektauftrag_TP2_111110). Die mit der Sitzungseinladung versandte Version wurde aufgrund der Steuergruppensitzung vom 17.11.11 nochmals überarbeitet (betr. Abschn. 5 Gesamtprojekt-Plan): Ein Verschieben der Umsetzungsphase bzw. eine erneute Verlängerung der Übergangsordnung um ein Jahr ist nicht möglich, da der Auftrag des Regierungsrats verbindlich so festgelegt ist. Die Schulen sind in allen Projektgremien breit vertreten. Damit ist sichergestellt, dass sie die Optimierung mitgestalten können und die Tendenz allfälliger Anpassungen frühzeitig erfahren. Im Moment geht die Auftraggeberin eher nicht von einer grundsätzlichen Umgestaltung der BVJ-Struktur, sondern von einer gezielten Verbesserung, Klärung sowie (bei entsprechendem Bedarf) einer Integration zusätzlicher Angebote (zB. Vorlehre) aus. **Fazit:** Der unter Abschn. 5 festgehaltene Gesamtprojekt-Plan gilt verbindlich (-> Start Angebotsumsetzung per Schuljahr 2013/14).

- **TW:** Bedeutung der Thematik „Triage“ sowie „unklare Einbettung, Definition, Rahmenbedingungen“ usw. (siehe Abschn. 1.3 im Projektauftrag)? Welche Absicht/Strategie verfolgt der Kanton (Sparkurs? Zentralisierte Anmelde- und Triagestelle? Kantonalisierung der BVJ-Anbieterschulen)? Anpassung an die Angebotsstruktur der Nachbarkantone? (**TW** übergibt US eine schriftliche Anfrage; datiert vom 24.11.11).
US: Die Auftraggeberin will *gemeinsam mit den Schulen* die bewährten BVJ-Elemente sichtbar machen und etablieren, Handlungsbedarf auf der Basis der bisherigen Erfahrungen identifizieren sowie gezielt entsprechende Massnahmen treffen. Im Bereich von TP 2 liegt der Fokus auf der Thematik der externen Praxiseinsätze. Der Gestaltungsspielraum umfasst eine Klärung von Rahmenbedingungen (da, wo es sinnvoll ist; zum Beispiel: Vertragsfrage; Entschädigung der Jugendlichen; Praktikumssuche usw.), eine Klärung der Funktion und Konzeption externer Praxiseinsätze (Auftrag; zeitlicher Umfang usw.) in allen Typen/Profilen aus dem Blickwinkel des Zielpublikums und die Prüfung der noch nicht definitiv positionierten Angebote (Bsp. Vorlehre) sowie ggf. deren Integration in die BVJ-Struktur. Die Auftraggeberin geht das Projekt mit einer sehr offenen, konsensorientierten Haltung an und setzt dabei die Jugendlichen ins Zentrum. Ein verdeckter Auftrag oder bestimmte Vorgaben (zB. bzgl. externer Triagestelle usw.) wurden nicht formuliert und auch nicht mitgegeben.
Die Triage Thematik hat insbesondere auf der Ebene „BVJ- / Nicht-BVJ-Zielpublikum“ eine grosse Relevanz. Innerhalb der BVJ stellt sich im Sinne einer „Fein-Triage“ die Frage des optimalen Matchings von Zielgruppe und konkretem Angebot bzw. auch ergänzenden Angeboten (zB. für schwächere Jugendliche).

Auslöser für das ganze BVJ-Projekt (siehe dazu auch Skizze „BVJ Teilprojekt 2 im Kontext“; verteilt):

- Im weiten Feld „Übergang I“ besteht eine grosse, tws. unüberschaubare Palette von Vorbereitungs- und Begleitangeboten öffentlicher oder privater Anbieter. Der Kanton selbst hat via MBA und AWA zwei eigene Angebotsbereiche, welche nicht optimal aufeinander abgestimmt sind, sich teilweise überschneiden und bzgl. Triage eher zufällig gestaltet sind. Jugendliche entscheiden sich oft nicht bedarfsbezogen, sondern zB. aufgrund der unterschiedlichen finanziellen Gestaltung. MBA und AWA haben aus diesem Grund ein gemeinsames Projekt zur Konzeption des Übergangsbereichs lanciert (Leitung: Angela Wiprächtiger, MBA)
- Ein Bedarf nach sehr praxisnahen, lehrvorbereitenden Angeboten (im Sinne der Vorlehren) wird immer wieder angemeldet – u.a. seitens der Branchen. Verschiedene Angebote sind umgesetzt. Diese sind jedoch nicht klar in der BVJ-Struktur positioniert. Die Durchlässigkeit bzw. Abgrenzung zu den übrigen BVJ-Angeboten ist ebenfalls nicht klar.
- Verbesserungsbedarf ist seitens der Schulen in verschiedenen Themenbereichen angemeldet worden (zB. Angebotsbedarf für leistungsschwächere Jugendliche und Migranten/-innen; Thematik der maximalen Dauer der BVJ usw.)

US bittet die TP-Mitglieder, ihre Überlegungen, Fragen und Befürchtungen auch weiterhin in die Diskussion einzubringen, sodass das Projektergebnis einem Konsens der Projektgruppe entspricht. Wo eine Klärung seitens Auftraggeberin bzw. der Steuergruppe notwendig ist, wird sie entsprechende Stellungnahmen oder Entscheidungen einholen.

2.2. Bericht aus der Steuergruppe (Meeting vom 17.11.11)

- **US:** Hauptthema war die Diskussion und Verabschiedung des Projekt-Kommunikationskonzepts. Darin enthalten sind die Termine der Projekt-internen (Projektbeteiligte) und – externen (Schulen, Träger, Öffentlichkeit usw.) Kommunikation bzgl. Status, Entwicklungsrichtungen und Ergebnisse (siehe Zeitplan in Abschn. 5 des Teilprojektauftrags). Das Kommunikationskonzept soll eine transparente Information des erweiterten Interessenten-Kreises sowie die Möglichkeit, sich an der Diskussion zu beteiligen, sicherstellen.

Das gleiche Ziel wird mit der Einbindung der Schulen, Träger und weiterer Partner in den unterschiedlichen Projektgremien angestrebt.

- **US** hat der Steuergruppe einen ersten Entwurf betr. Zielpublikum der BVJ-Angebote präsentiert und da zur Diskussion gestellt (siehe „Zielpublikum für BVJ-Angebote“; verteilt). Dieser ist auch bereits mit TP-Team 3 diskutiert und bearbeitet worden. Es handelt sich um einen Entwurf, dh. weitere Ergänzungen / Korrekturen sind möglich.
Grundhaltung: Der Entwurf geht von einer sehr breiten Zielpublikums-Definition aus; bis auf ganz wenige Einschränkungen (siehe Abschn. 3 „Abgrenzung“ im Entwurf) haben alle Jugendlichen ohne Anschlusslösung im Übergang I ein Recht, an BVJ-Angeboten teilzunehmen. Auf der Basis dieser Grundhaltung würde sich ein arbeitslosen-basiertes Angebot (Motivationssemester) erübrigen.
Grundsätzlich ist die Steuergruppe zuständig für die Zielgruppen-Festlegung bzw. im Rahmen des MBA-AWA-Projekts wird diese Thematik (und insbesondere die Triage BVJ – Motivationssemester) diskutiert.
Die Steuergruppe hat den Entwurf als Basis für die Arbeit in den BVJ-Teilprojekten grundsätzlich gutgeheissen. Angela Wiprächtiger wird ihn im MBA-AWA-Projekt zur Diskussion stellen. Änderungen (und insbesondere Einschränkungen der Zielpublikums-Festlegung) werden wir ggf. integrieren müssen.
Weitere Diskussion betr. Zielpublikum: siehe Punkt 4.

3. Arbeitsplanung TP-Team

3.1. Vorgehen/Ablauf und Termine

- Der Ablauf entspricht in etwa dem Zeitplan gemäss Projektauftrag (Abschn. 3.2 „Ablauf“).
- Termine TP 2: siehe unten (Punkt 6)
- **US** versendet jeweils ca. 1 Woche vor dem Meeting eine Einladung mit den Diskussionspunkten.

3.2. Kommunikation / Dokumentation

- Grundsätzlich ist eine offene Kommunikation zwischen den TP-Mitgliedern und ihrem eigenen Kontext vorgesehen. Projekt-Teilschritte, Anliegen und Fragen dürfen mit dem relevanten Umfeld diskutiert werden; umgekehrt sollen dadurch Impulse aus dem Kontext ins Projekt einfließen.
Bedingung: Die TP-Mitglieder nehmen ihre Rolle als „Botschafter“ der Projektergebnisse wohlwollend und konstruktiv wahr, sorgen für eine Projekt unterstützende Transparenz und thematisieren allfällige Meinungsverschiedenheiten bzw. Vorbehalte innerhalb des TP-Teams.
- **US** verfasst das Protokoll der Besprechungen
- Die aktuelle Projektdokumentation (inkl. Protokolle) wird über www.ursula-schwager.ch geführt und zugänglich gemacht (-> Website -> blaue Registerkarte; Benutzername: bvj2; Passwort: passbvj27).
US ist für die Aktualität der Dokumente verantwortlich. Die **TP-Mitglieder** tragen nach Möglichkeit mit Informationen und Material aus ihrem Kontext dazu bei und halten sich via Website-Dokumentation auf dem Laufenden.

4. BVJ mit externem Praxiseinsatz

4.1. Zielpublikum BVJ

(siehe Punkt 2.2 sowie Entwurf „Zielpublikum für BVJ-Angebote“)
Grundsätzlich besteht Einigkeit betr. der sehr breiten Ausrichtung der BVJ. Diskussionspunkte: Eine Öffnung des Zielpublikums nach „unten“ bedingt entsprechende Massnahmen: Spezifische Supportangebote für „schwächere“ Jugendliche (-> TP 3); Öffnung der möglichen BVJ-Dauer; Anpassung der Zielvorgaben/Erfolgskriterien für die Schulen (Quote der Anschlusslösungen); Möglichkeit, bei sehr komplexen Problemstellungen Bedingungen an die Aufnahme zu knüpfen (zB. verbindliche Wohnsituation; begleitende Therapie usw.) usw..

Fazit: Der Entwurf dient als Basis für die Weiterarbeit und insbesondere die Ausdifferenzierung des Zielpublikums für unterschiedliche Arten von externen Praktika (siehe Punkt 4.2). Anpassungen und Ergänzungen des Entwurfs sind weiterhin möglich.

4.2. Zielpublikum „externe Praxiseinsätze“

- In einem ersten Schritt soll, ausgehend vom Fokus „Jugendliche“, der Bedarf nach unterschiedlichen Praxiseinsätzen identifiziert werden (in den Dimensionen „kurz – lang“, „berufsbildungsvorbereitend / branchen-nah versus berufsfindungs-bezogen“ usw.).
Entscheid: die **TP-Mitglieder** machen sich im Hinblick auf das nächste Meeting (m02) Gedanken zum Zielpublikum externer Praxiseinsätze. **Fragestellung:** Welche Jugendlichen brauchen wieviel und welches Praktikum? Worin unterscheiden sich diese Jugendlichen (zB. noch wenig/viel Arbeitsstrukturen vorhanden; geringer/grosse Integrationsbereitschaft; schulmüde/bildungsmotiviert usw.)? Was ist bezogen auf diese Jugendlichen der Auftrag des Praktikums?

4.3. Skizze der aktuellen Situation

- Die Schulen haben (bedarfsbezogen) eine breite Palette an möglichen Praxiseinsätzen in allen BVJ-Typen und –Profilen realisiert. Diese unterscheiden sich bzgl. Ausrichtung, Dauer und weiteren Rahmenbedingungen tws. stark. Ziel des TP 2 ist es, gute Ansätze zu erkennen, beschreiben und stärken und sinnvolle, gemeinsame Voraussetzungen bzw. Rahmenbedingungen zu schaffen.
- Die unterschiedlichen, an den Schulen bereits realisierten Arten an externen Praktika werden gesammelt und im TP 2 diskutiert bzw. verglichen. Die Sammlung bildet die Basis einer (zielgruppen-spezifischen) Konzeption von BVJ-Praxiseinsätzen (und zur Identifikation allfälliger Lücken bzw. des weiteren Handlungsbedarfs).
Entscheid: die **TP-Mitglieder** stellen bis Mitte Dezember die an ihren Schulen realisierten Arten von Praxiseinsätzen zusammen und setzen diese nach Möglichkeit in Bezug zur bestehenden BVJ-Struktur (Typen/Profile): Welche Arten von Externem Praxiseinsatz existieren an der Schule? Was in welchem Profil/Typ? Was lässt sich nicht klar zuordnen? Wie werden die Praktika von den Lernenden genutzt?
(**Alle:** per Mail bis Mitte Dezember an **US**)
- **Nachtrag US:** *ich werde zudem versuchen, die gleiche Fragestellung via BVJ-Vereinigung auch in den erweiterten Kreis der Schulen einfließen zu lassen.*

5. Nächste Schritte

- **Alle:** Zusammenstellung konkreter Arten von Praxiseinsätzen zH. US (per Mail bis Mitte Dezember)
- **Alle:** Gedankliche Vorbereitung des Zielpublikums für Praxiseinsätze (-> per m02)
- **US:** Erstellung einer Übersicht bereits realisierter Praxiseinsätze (-> per m02)

6. Termine

- m02: 26.01.12 (14-17 Uhr)
- m03: 15.03.12 (14-17 Uhr)
- m04: 12.04.12 (14-17 Uhr)

Mitgeltende Unterlagen

- Projektauftrag TP 2 (Auszug_Projektauftrag_TP2_111110; ; Website, Ordner 01)
- BVJ Teilprojekt 2 im Kontext (Kontext_TP2; Website, Ordner 01)
- Zielpublikum für BVJ-Angebote (Zielpublikum_BVJ_111124; Website, Ordner 03)